

Juni / Juli 2022

Gemeindebrief

Evangelisch-methodistische Kirche
Gemeinde Solingen



An-gedacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich stehe vor dem Laden eines Hörgeräteakustikers. Ich bin eingeladen und ich bin pünktlich. Und doch zögere ich einen Moment. Soll ich wirklich schon reingehen? Da stehen gerade so viele Menschen im Laden. Ich habe noch zwei Minuten. Da drehe ich mich nochmals um, schaue die Straße hinauf und hinunter. Gebe mir einen Ruck. Öffne die Tür und trete ein. Und werde mit einem freundlichen „Hallo! Sind Sie der Herr Laux?“ begrüßt. Ich wurde erwartet.



Weshalb ich das erzähle? Weil ich bei mir eine eigenartige Veränderung wahrnehme. Durch die Pandemie habe ich gelernt, Abstand zu halten. Und das ist mir anscheinend schon so in Fleisch und Blut übergegangen, dass es sich auch in Momenten auswirkt, wo ich gar nicht daran denke. Dieses sogenannte „soziale Distanzieren“, wie der Begriff eingedeutscht heißt, hat sich in vielen Bereichen bewährt. Eine ganze Reihe von Infektionskrankheiten, die sich regelmäßig im Winter ausbreiten, waren diesmal eher selten. Abstand, Hände desinfizieren und Maske helfen. Und gleichzeitig haben sie unser Zusammenleben nachhaltig geprägt.

So richtig und so wichtig der Abstand in der Pandemie ist, so sehr leiden doch viele Menschen unter dem mangelnden Kontakt. Die Sehnsucht nach unbefangenen Zusammensitzen, nach Gesprächen, nach ausgelassenen Feiern und nach Begrüßung mit Handschlag oder einer Umarmung ist bei manchen Menschen so groß, dass sie weinen könnten. Und da merke ich, dass ich zurückschreke, wenn der Laden vor mir von Menschen gefüllt ist.

In diesem spannungsreichen Feld entgegen gesetzter Interessen und Bedürfnisse treffen uns die Monatsprüche für Juni und Juli. Zuerst tauchen wir ein in die

Welt von zwei Menschen, die in tiefer Zuneigung und Liebe entbrannt sind.

„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.“ (Hoheslied 8,6)

Da geht es nicht einfach nur um Nähe, sondern auch um Beständigkeit. Tiefe Liebe, die für jetzt und immer sein soll – wie ein Siegel auf dem Herzen oder auf dem Arm. Ich denke dabei an so eine Tätowierung. Da sind Namen mit Herzen zu lesen auf dem muskulösen Oberarm. Ein Bild aus unserer Zeit, das für mich deutlich macht, welche Sehnsucht nach Dauer und Unvergänglichkeit der Liebe hier besungen wird.

Dass so starke Empfindungen nicht allein der Beziehung zwischen Menschen vorbehalten sind, entdecken wir an vielen Stellen der Bibel. Auch die Beziehung zu Gott ist von starken und tiefen Gefühlen geprägt. So wie im zweiten Monatspruch:

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Psalm 42,3)

Durst ist ein starkes Bild. Durst ist existenziell. Wer Durst hat, muss ihn stillen oder wird verdursten. Wenn die Seele so vor Sehnsucht nach Gott durchdrungen ist, ist das ebenfalls existenziell. Dann müssen wir Gott erleben, seine Nähe spüren, uns bei ihm geborgen fühlen. Und für mich gehört oft beides zusammen. Die Sehnsucht, mit anderen Menschen Gottes Nähe zu erleben. Im Gottesdienst können wir das feiern. Den Durst unserer Seele stillen. Im gemeinsamen Singen und Beten zusammenwachsen zu einer Einheit, die sich nicht trennen lässt. Nicht von Gott und nicht voneinander. Trotz Abstand und Masken. Und ganz sicher auch immer, wenn wir dann einmal wieder auf diese Vorsichtsmaßnahmen verzichten können. In diesem Sinne lassen Sie uns alle Gelegenheiten nutzen um unsere Verbundenheit zu leben und den Durst unserer Seelen zu stillen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr /Euer Bodo Laux

Gemeindenachrichten

Von manchen Gemeindemitgliedern oder Lesern wissen wir, mit welchen Problemen sie gerade kämpfen, von anderen wissen wir es nicht. Allen, die in seelischer oder körperlicher Not sind, wünschen wir von dieser Stelle aus Zuversicht und Gottes Segen.

Am 7. Mai 2022 verstarb Ruth Radermacher im Alter von 96 Jahren. Unsere Fürbitte gilt ihrem Sohn und allen Angehörigen. Wir wünschen allen Trauernden Gottes Begleitung, viel Trost und Kraft.

Beim Osterdankopfer sind 3.820 € zusammen gekommen. Allen Gebern danken wir von Herzen.

Am Pfingstsonntag, 05.06.2022, findet in der Gillicher Straße **kein** Gottesdienst statt.

Wir sind herzlich eingeladen am Festgottesdienst von KIRCHEnMORGEN, der Zukunftsinitiative der evangelischen Kirche im Rheinland, teilzunehmen. Er findet um 19 Uhr findet im Walder Stadion (Adolf-Clarenbach-Straße 30, 42719 Solingen) statt. Weitere Informationen zum KIRCHEnMORGEN finden sie unter www.kirchenmorgen.de



Die Nähe eines Menschen

Wussten Sie schon, dass die Nähe eines Menschen gesund machen, krank machen, tot und lebendig machen kann?

Wussten Sie schon, dass die Nähe eines Menschen gut machen, böse machen, traurig und froh machen kann?

Wussten Sie schon, dass das Wegbleiben eines Menschen sterben lassen kann, dass das Kommen eines Menschen wieder leben lässt?

Wussten Sie schon, dass die Stimme eines Menschen einen anderen Menschen wieder aufhorchen lässt, der für alles taub war?

Wussten Sie schon, dass das Wort oder das Tun eines Menschen wieder sehend machen kann einen, der für alles blind war, der nichts mehr sah, der keinen Sinn mehr sah in dieser Welt und in seinem Leben?

Wussten Sie schon, dass das Zeithaben für einen Menschen mehr ist als Geld, mehr als Medikamente, unter Umständen mehr als eine geniale Operation?

Wussten Sie schon, dass das Anhören eines Menschen Wunder wirkt, dass das Wohlwollen Zinsen trägt, dass ein Vorschuss an Vertrauen hundertfach auf uns zurückkommt?

Wussten Sie schon, dass Tun mehr ist als Reden?

Wussten sie das alles schon?

Wussten sie auch schon, dass der Weg vom Wissen über das Reden zum Tun interplanetarisch weit ist?

Wilhelm Willms

Pfingstfest

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“
Sacharja 4,6

Er ist nicht zu fassen, aber er ist da. Er bewirkt eine Menge, obwohl wir ihn nicht sehen. Wir brauchen ihn, auch wenn wir ihn gar nicht richtig spüren. Nein, nicht den Wind. O.K., den auch, den meine ich aber nicht. Christen feiern heute Pfingsten und da geht es um einen Geist. Den Geist Gottes, von dem Jesus gesagt hat: Er begleitet euch durch euer Leben. Er steht euch bei, er tröstet euch, er gibt euch Kraft und Hoffnung, Mut und Zuversicht.

Cooler Idee, denn mein Leben läuft nicht so super-sauber, dass ich ohne Hilfe gut durchkäme. Ich brauche andere, die mir Mut machen oder in den Hintern treten, andere, die mir helfen, meine Gedanken zu ordnen und eine neue Perspektive zu entwickeln. Genau so jemand will Gott für uns sein. Dafür schickt er uns seinen Geist.

Das ist irgendwie schwer zu fassen. Aber ich glaube, es kommt auch nicht darauf an, dass ich diesen Geist klar fassen kann, sondern darum, dass ich etwas mit ihm anfangen kann, dass ich ihn bitte, mir zu helfen. Den Wind kann ich ja auch nicht klar fassen, aber ein Windrad bauen, um ihn zu nutzen, das geht!

Gerrit Mathis

*Quelle: Zeitgemäß - Kurzandachten,
Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal*

radio m
bewegt Menschen

Hoffen ist wichtig – genauso wichtig wie all die kleinen Folgen, die unsere Hoffnung hat: Wenn ich nach den kleinen Schritten suche, die ich tun kann – dann kann ich auch jetzt noch sagen: Für heute habe ich Hoffnung. Und morgen kann ich es wieder sagen. Denn unsere Zukunft liegt vor uns, nicht hinter uns, und wir begegnen ihr Tag für Tag. Deshalb wollen wir uns bei **radio m** nicht von düsteren Zukunftsprognosen lähmen lassen, sondern darauf hoffen, dass unser großer Gott mit uns und seiner Weisheit noch lange nicht am Ende ist.

für heute habe ich Hoffnung.
Gerrit Mathis, radio m

Spendenkonto: Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40 BIC: | GENODEF1EK1

Zum Monatsspruch Juni

Gottes besonderer Schutz
Siegel – diese Aufdrucke sind uralt. Schon in Zeiten des Alten Testaments verwendeten Menschen sie als Stempel, um mit ihnen Briefe, Prophezeiungen oder Verträge als gültig zu erklären. Zudem dienten Siegel dazu, Eigentumsverhältnisse festzuhalten. Töpfe oder Krüge wurden mit ihnen gekennzeichnet. War etwa der Inhalt eines Kruges für den König oder den Tempel bestimmt, fand sich ein entsprechendes Siegel im jeweiligen Henkel.

Siegel waren wertvoll und galten als ein Zeichen von Macht. Wer eines besaß, trug es zur sicheren Aufbewahrung am Körper – etwa an einer Schnur um den Hals oder als Siegelring. Der Siegelring eines Königs etwa wies seinen Besitzer als dessen Stellvertreter aus. „Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod“, so ist es im Hohelied Salomos zu lesen. Es ist die stärkste mögliche Verbindung, die das Hohelied hier beschreibt: Das Siegel kennzeichnet die Zugehörigkeit des Menschen zu Gott. Wem Gott sein Siegel auflegt, der steht unter seinem besonderen Schutz. Das Siegel drückt aus, dass der Mensch Gott lieb und teuer ist, dass er sich Gottes Zuneigung und Liebe gewiss sein kann.

Und dies gilt für immer, bis in alle Ewigkeit und über den Tod hinaus. Im Hohelied heißt es dazu weiter: „Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Haus um die Liebe geben wollte, würde man ihn verspotten“ (Hohelied 8,7).

Detlef Schneider

Zum Monatsspruch Juli

Gott verleiht neue Kraft
So richtig Durst haben? Dieses Gefühl kennt vielleicht, wer einmal seine Wasserflasche vergessen hat – beim Sport an einem heißen Sommertag etwa. Aber eigentlich ist für uns „Durst“ selten geworden. Denn die Wasserflasche ist in den allermeisten Fällen schnell gezückt, immer in Griffnähe. Sie ist allgegenwärtig – immer verfügbar, genau wie das Wasser selbst. Zumindest in den westlichen Teilen der Welt. Früher war das anders. Wasser war selten und kostbar. Die Menschen im alten Israel kannten den Durst. Die Wüste lag bei ihnen vor der Haustür. Wer auf Reisen ging, der musste sich seinen Wasservorrat gut einteilen. Bloß nichts verschwenden, jeder einzelne Tropfen war wertvoll! Wem in der Wüste das Wasser ausging, für den konnte das den sicheren Tod bedeuten.

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Diese Worte benutzt der Beter im 42. Psalm. Es ist ein eindrucksvoller Vergleich. Denn so wie der Körper dürstet, um lebendig zu bleiben, so dürstet auch die Seele. Für den Beter steht fest: Was seine Seele zum Leben braucht wie der Körper das Wasser, ist Gott. Er selbst ist die Quelle des Lebens und der, der das Leben erhält, der lebendig macht.

Und: Gott selbst ist lebendig. Wer sich an Gott wendet kann spüren, wie Gott den Durst der Seele löscht, wie er neue Kraft verleiht und immer wieder neu lebendig macht. So wie Wasser an einem heißen Sommertag.
Detlef Schneider

Schöpfungs-Psalm

Großer Gott, Deine Schöpfung ist wie ein Buch, das Du in Schönschrift geschrieben hast. Ich lese Deine ordnende Handschrift und entdecke Deine liebevolle Vielfalt. Wolken, Blumen und Schmetterlinge inspirieren mich mit Deinen Ideen. Ich spüre Deinen wohltuenden Rhythmus und reibe mich an meiner Ungeduld. Gott, schenke mir Gelassenheit durch den Rhythmus von Abend und Morgen und gib mir den Mut, in Deiner befreienden Klarheit zu leben. Amen.

Reinhard Ellsel



Und wenn die Nacht kommt und der Rückblick zeigt, dass alles Stückwerk war und vieles ungetan geblieben ist, was man vorhatte, wenn so manches tiefe Beschämung und Reue weckt: dann alles nehmen, wie es ist, es in Gottes Hände legen und Ihm überlassen. So wird man in Ihm ruhen können, wirklich ruhen und den neuen Tag wie ein neues Leben beginnen.

Edith Stein

Monatsspruch
JUNI
2022
Lege mich wie ein **Siegel** auf
dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn **Liebe ist stark** wie der Tod. «

HOHELIED 8,6

Monatsspruch
JULI
2022
Meine **Seele dürstet**
nach Gott, nach dem lebendigen
Gott. «

PSALM 42,3

Geplante Gottesdienste

im Juni:
12.06.2022
26.06.2022 mit Pastor Frank Hermann

im Juli:
10.07.2022
24.07.2022 mit Björn Unverzagt

Im August:
07.08.2022

Für alle Gottesdienste gilt:

- Eine Anmeldung ist nicht mehr erforderlich.
- Die Einhaltung der AHA+L Regeln, sowie der Abstand von 1,5 m und das Tragen von Masken (möglichst FFP2) im Gottesdienst während der Liturgie wird beibehalten. Während der Predigt kann die Maske abgenommen werden.
- Die Gottesdienste finden sonntags um 10 Uhr statt.

Geburtstage



Allen Geburtstagskindern gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Unser alter Pastor Plumm

Busfahrt

Unser alter Pastor Plumm stieg am Stock, ein wenig krumm, aus dem Autobus und sprach: „Während meiner Predigt, ach, schliefen gestern alle Leut‘. Aber bei der Busfahrt heut‘ beteten - das ist gemein - alle Leute im Verein!“



Auf der Pferderanch

Unser alter Pastor Plumm ging am Stock, ein wenig krumm, über'n Hof der Pferderanch. Herr von Motz, im grünen Trench, sah man zackig vor ihm geh'n. „Wollt Ihr meine Tiere seh'n?“, fragte Motz und schritt zum Stall: „Hier, mein Rappe Donnerknall! Ruf ich ‚Gott sei Dank!‘ ihm zu, jagt er mit mir los im Nu, doch sobald ich ‚Amen‘ ruf, stoppt der gute Hengst den Huf. Kommt, ich zeig es Euch, pass auf!“ Motz schwang sich aufs Pferd hinauf. „Gott sei Dank!“ rief er nun aus. „Hüh!“, ging's auf die Weide raus. Plumm, der ächzte hinterdrein, hörte dort den Reiter schrei'n: „Amen! Halte an, du Wicht!“ Doch der Hengst gehorchte nicht. „Wartet!“ Plumm erstieg den Hang, schnaufend und im Stolpergang. „Amen! Amen“ So ging's fort, bis zu einem fels'gen Ort, dicht heran an eine Schlucht. - Hufe schlugen auf mit Wucht. „Endlich!“ Ja, das Pferd, es stand hoch über des Abgrunds Rand. Motz, erschöpft, nach vorne sank, und er seufzte: „Gott sei Dank!“

Andreas Erdmann

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-methodistische Kirche
Gillicher Straße 29a, 42699 Solingen,
www.emk.de/solingen

Redaktion:

Andreas Erdmann, Volker Junga, Sigrid Köhring,
Bodo Laux

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 15.07.2022

Bankverbindung:

Konto der Gemeinde: Nr. 18309
bei der Stadtparkasse Solingen, BLZ 34250000
IBAN: DE46 3425 0000 0000 0183 09

Pastor

Bodo Laux
Gillicher Straße 29a
42699 Solingen
☎ 0212-17133
✉ Bodo.Laux@emk.de